

Ablässigen Ausführungen, die den preussischen Reaktionen und auch der Regierung noch lange unangenehm in den Ohren nachklingen werden. Der Sieg über Beder war ein Vorüberfließen; noch ein solcher Sieg, und die preussische Verwaltung ist verloren — so tief Ablass aus. Da wir Liberalen aber die preussische Verwaltung und mit ihr die preussische Justiz, sage wöhl in Laiz zu sehen wünschen, so können wir nur lebhaft Proteste à la Beder belegen, die unsern Lande nicht zum Segen gereichen. Es ist anzunehmen, daß im Reichstage über den Fall Beder noch nicht das letzte Wort gesprochen sein wird. Freilich hoffen wir, daß es hiesige Worte sein werden, wie die des antijuristisch-bürokratischen Abg. Roth, der nach Ablass nichts anderes zum Fall Beder zu sagen wußte, als einen geschmacklosen antijuristischen Witz.

Im preussischen Herrenhause

hat der konservative Heißhohn Graf Mirbach-Sorquitten einen von der gesamten alten Fraktion unterzeichneten Antrag eingebracht, der die Regierung unter das laubdünne Joch des schwarz-blauen Wokts beugen will. Die Regierung soll nämlich ersucht werden, in geeigneten, insbesondere kleineren Organen, d. h. natürlich im wesentlichen in den Kreisblättern, eine offizielle, gemeinverständliche Darstellung des Inhaltes der Reichsfinanzreform von 1909 zu geben. Ferner soll die Regierung sich der Wäse unterziehen, eine Darstellung der durch die Steuerlässe bedingten Preissteigerungen im Gebiete der Konsumgüter ebenfalls zu veröffentlichen. In einer sich durch höchst verkehrtes Deutsch auszeichnenden „Begründung“ des Antrages wird behauptet, daß vielsach ganz unbedingte Preisrückgänge über die Steuererhöhung hinaus im Handelverkehr gesordert würden.

Wir wissen nicht, ob dieser wunderliche Antrag, den behauerlichweise auch der alte Nationalökonom Prof. Adolf Wagner mit unterzeichnet hat, von der Regierung heruntersgeschluckt oder abgelehnt werden wird. Er bedeutet jedenfalls das Eingeständnis der Agrarkonservativen, daß sie selbst ohnmächtig sind, eine populäre und das Volk beruhigende Darstellung der Reichsfinanzreform und ihrer Folgen zu geben. Sie verlangen Hilfe von der Regierung in ihrem Kampfe gegen die Linksparteien, die das schändliche Verhalten der Konservativen natürlich in das rechte Licht rücken werden. Und sie wünschen, daß die Regierung sich selbst Wäse traue, die befanntlich — allerdings unter einem anderem Namen eine Finanzreform wollte, die gar zu anders ausfällt als diejenige, die schließlich unter dem Szepter der Konservativen und des Zentrums zustande gekommen ist. Die Herren vergessen auch, daß sie in ihrem Antrag Herrn von Bethmann Hollweg, ihren an sich selbst zu verechnen agrarischen Reichstagsler, arg beschuldigen würden, der befanntlich früher amtliche Besprechungen über die Güte und Nützlichkeit der Finanzreform mit der Motivierung abgelehnt hat, es würden dadurch die Gegner ihrerseits erst recht mobil gemacht werden und die Agitation gegen die Finanzreform ganz besonders scharf inszenieren. Und in der Tat würde ja auch die Annahme des Antrages Mirbach und seine etwaige geforderte Ausföhrung durch die Regierung nicht eine Wäderung, sondern eine Verschärfung der Kämpfe zur Folge haben. Denn die Opposition würde in keinem Fall darauf verzichten, den Veröffentlichungen in den „kleineren Organen“ ihrerseits durch eine Aufwollung der Kämpfe um die Reichsfinanzreform entsprechend entgegen zu treten. Besonders willkommen wird es der Linken sein, nachzuweisen, wie die neuen Konsumsteuern tatsächlich Handel und Wandel geschädigt haben und wie gemessenlos das agrarische Gewerbe von den übermäßigen Preisaufschlägen litt, die die Kaufleute und die Gewerbetreibenden über den Betrag der Steuern hinaus erhoben haben sollen. Wenn also das Herrenhaus ein Tändchen wagen will, so mag es nur anfangen, wir spielen ihm auf!

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Die passive Resistenz der Beamten in Triest dauert fort. Der Personalrat wies sich auf den Samstag einmal ab, auch am Montag sämtliche Stützkräfte, obwohl mit einiger Ständen Zurückhaltung, abgelehnt. Die Angehörigen der Ständen haben sich der Weisung bisher nicht angeschlossen. Im allgemeinen ist die Lage unübersichtlich. Die Zeitungsmeldungen über die angeblich passive Resistenz bei den Gerichtsbehörden werden an unzulängliche Stelle als unmaßgebend bezeichnet. Nach den bis Dienstag mittig vorliegenden Meldungen über die passive Resistenz der Staatsbeamten erfolgte der Weisung regelmäßig, in den folgenden Wochen traten Verzögerungen bis zu 30 Minuten ein. Im Telegrammverkehr nach Wien waren die Rückfälle bis 3/4 Uhr morgens angebehalten. — Der Wienerneuschau der ungarischen Delegation nahm am Montag das Marinebudget einschließlich der außerordentlichen Einnahmeverhältnisse für die Marine an. Im ungarischen Abgeordnetensausch brachte der Abgeordnete Kovacs eine bringende Interpellation über den bintigen Weisungswahl in der Gemeinde Mator, an, wo während einer Wählerversammlung im Verlauf von Streitigkeiten zwischen Anhängern der Justiz und der Sozialpartei die Weidamerie durch eine Salvo auf die Widerstand leistende Menge drei

Personen schwer und zwei leicht verlegte. Ministerpräsident Graf Hun-Edenbury erklärte mit Bezug auf diese Interpellation, er habe einen Ministerialbeamten entlassen, um die Weisung zu unterbinden.

Frankreich. Der „Agence Havas“ teilt hochhoffentlich mit: Die Ausstellung einige Blätter von der bevorstehenden Bildung eines Syndikats der Offiziere entbehrt jeder Begründung. — Wie aus Douai gemeldet wird, sind dort drei 16jährige Bergknappen verhaftet worden, als sie Signale dröhte nach Dorniges geschritten. Sie haben eingestanden, im Verein mit noch sechs anderen Bergknappen seit längerem verante Sabotageakte verübt zu haben. Die Verhaftung der anderen Uebelthäter steht bevor.

Russland. Der Unruhestätigkeit wird gemeldet, daß 130 Studierende der Moskauer Universität festgenommen worden sind. Fünfundsüßig wurden aus der Stadt ausgewiesen. — Ein Antrag, die von den Kadetten eingebrachte Interpellation wegen Vertüfung der leistungsfähigen Zelle, die das innerleben der Postämter regeln, für bringlich zu erklären, ist von der Duma mit 100 gegen 100 Stimmen abgelehnt worden.

England. Das Mitglied des Unterhauses Ginnell (Unabhängiger Nationalist) hatte vor einiger Zeit in einer irischen Zeitung einen von einem Mitglied des Unterhauses an ihn gerichteten Privatbrief veröffentlicht, in dem dem Sprecher des Unterhauses dem irischen Parlament die Vorwürfe gemacht wurden, die er in der Montag-Sitzung des Unterhauses eine längere Rede, um sein Vorgehen zu rechtfertigen. Darauf erklärte Asquith, die Angelegenheit betreffe die Würde des Hauses und sprach sich Bedauern darüber aus, daß der Abgeordnete sich nicht entschuldiget habe. Er beantragte, Ginnell für eine Woche seine Mitgliedschaft als Mitglied des Unterhauses zu suspendieren. Der Antrag wurde mit 811 gegen 84 Stimmen angenommen. — Der Londoner „Daily Chronicle“ führt in einem Leitartikel zu der jüngsten Marinebesuche in Deutschland aus, daß diese Debatte ein gut Teil zur Reinigung der Atmosphäre beitrage und dazu diene, die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erleichtern. Die Angelegenheit des Engländers gegen das Deutsche Reich ist ein ganz genau was Deutschland beabsichtige und was es nicht beabsichtige, und folglich, was es von England erwarte und was seine Ansicht nach Englands ganz Recht sei. Jeder Grund zu gegenseitigen Beschuldigungen sei dadurch beseitigt. Das Blatt führt fort, daß das deutsche Programm, was es gegen Deutschland, Ginnell habe, England zwingen, eine mächtigere Flotte zu bauen, als Deutschland. Es behrte sich keines der beiden Länder irgend ein Grund, aber das Vorgehen des anderen zu klagen oder ihm feindselige Beweggründe beizumessen. England habe einerseits auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Panik, andererseits aber auch keinen vernünftigen Grund, die Regierung leichtfertiger Überretreibungen zu folgen.

Türkei. Aus Saloniki wird berichtet: Die Wäsa, in der der sultane Sultan Abdull Hamid untergebracht ist, war bisher von 40 Genarmen unter Aufsicht einiger Offiziere bewacht. Infolge einiger Unregelmäßigkeiten im Wachdienst ist jetzt die Bewachung des Gefangenen durch 100 ausgesübte Soldaten unter dem Kommando zweier ganz anderer Offiziere anordnet worden, die die volle Verantwortung für alle Vorkommnisse tragen werden. — Wätermeldeungen zufolge haben die türkischen Kanonenboote bei Hodeida fünf mit Waffen beladene Segelschiffe beschlagnahmt.

China. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Schanghai: General Yuan Shihai, der zum Militärregiment im 31. Militär ernannt wurde, ist nach Peking berufen worden. — Im Zusammenhang hiermit mag folgende Meldung mitgeteilt werden: Der Botschaft von Tschuan meldete telegraphisch nach Peking, daß russische Truppen in Tibet einrückten. Der chinesische Resident in Wassa berichtet, daß auch englische Truppen in das Land eingedrungen seien. Was mag da wohl vorgehen? Im Vertrag von 1907 haben England und Rußland die chinesische Oberhoheit über Tibet befestigt anerkannt.

Mittelamerika. Ein Regiment in Haiti aus Cap-Haiti wird nach Newport gemeldet, daß die Weisung von Frau und Duannanimit in den Belagerungszustand versetzt worden sind. Auch aus Port au Prince werden erste Nachrichten gemeldet. Der Präsident Simon geht gegen die Weisung unangenehm auf. Die Truppen haben in Duannanimit ein feindseliges Lied abangestimmt und den Befehlen Fort Liberty wieder abgenommen, wo eine Anzahl von Personen, die der Teilnahme an den revolutionären Unruhen verdächtig waren, händföhrlich erschossen wurden. Nach einem weiteren Telegramm aus Cap-Haiti verloren die Offiziere der Regierungstruppen nach Einnahme der Stadt Duannanimit die Herrschaft über ihre Truppen; die Stadt wurde angegründet und in Brand geseht. Viele Einwohner wurden niedergemet. Unter anderem wurde auch ein Franzose angegriffen, sein Sohn getödet und sein Haus verbrannt. — Das wird Frankreich die Algererepublik teuer bezahlen lassen.

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser hört „Diensttag in Berliner Schloß den Vortag des Militärlabinetts“ (s. v. Lynxer). — Seidem „Angepaar August Wilhelm von Preußen fand Dienstag abend im Berliner Palais in der Wilhelmstraße eine Tanzgesellschaft statt, zu der unter anderen Prinzessin Eitel-Friedrich, Prinzessin Viktoria Luise, Prinzessin Viktoria Margarete, Herzogin Maria Antoinette zu Mecklenburg-Schwern sowie die Prinzen Detlev und Joachim von Preußen und Georg von Griechenland erschienen waren.

— (Die Königin von Schweden) ist auf der Durchreise nach Karlsruhe zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen und im Hotel Royal abgeblieben.

— (Beim Reichstagslerpaar) fand am Montag wieder ein „intimes“ Abendstätt, zu dem Persönlichkeiten des öffentlichen insbesondere des parlamentarischen Lebens eingeladen erhalten hatten. Neben Ministern und Staatssekretären waren diesmal

vorwiegend Mitglieder des Preussischen Herrenhauses anwesend, das am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen hat.

— (Auszeichnung von der Seeleute durch den Kaiser.) Der Kaiser hat nachstehende Rabinetterorden an den Chef der Marineleitung der Offize erlassen: „Im Anschluß an meine Order vom 20. Januar 1911 verleihe ich hierdurch den nachbenannten Angehörigen meiner Marine und der Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals, die bei der Rettung der Besatzung und der Beugung des Unterseeboots U III zum Teil unter Risikoführung des eigenen Lebens sich tüchtig hervorgetan haben, als Ausdruck meiner warmen Anerkennung folgende Auszeichnungen: Den Roten Adler Orden vierter Klasse des Rappenleutnants v. Forstner und den Oberleutnant Freiwald, den Kronenorden vierter Klasse am Bande der Rettungsmedaille dem Oberleutnant zur See Morz Valentin, den Kronenorden vierter Klasse dem Weisungsinspektor Nagel von der Westflotte, die Rettungsmedaille am Bande dem Torpedobootsmannsmaat Friedrich Heinrich und dem Torpedochef Johann Gieseler das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens dem kommissarischen Tauchmeister Lötter vom Kaiser Wilhelm Kanal, das Allgemeine Ehrenzeichen dem Weisungsmaat Peter Jopp sowie dem Tauchern Wassmann und Lampe vom Kaiser Wilhelm-Kanal.“

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 18. d. M., nach der alle ausch in eisernen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

— (Als letzte Truppen der großen Agarrerparade) die alle Jahre im Februar in Berlin veranstaltet wird, tagen die „Steuer und Wirtschaftler“ am Dienstag im Kaiserlaal des „Reichsanzeiger“ unter Vorsitz der Grafen v. Mirbach Sorquitten. Dieser ging in seiner Begrüßungswort auch die Liberalen und die „goldene Internationale“, die ihrem Haß gegen die Sandwirtschaft die Jägel schiefen lasse. Die Verhandlungen boten nichts Besonderes. Hier und da wurde ein bißchen in Antijuristischem gemacht. Während man sonst die „Finanzreform“ im Reich rühmte, wurden gegen die Vermögenssteuer Bedenken laut im Interesse des Grundbesitzes und eine Resolution in diesem Sinne angenommen.

Vermischtes.

— (Streit) Auf einer Versammlung der Maschinisten der Kgl. Eisenbahn wurde beschlossen, den Kgl. Eisenbahninspektoren Mittwoch die Arbeit abzugeben zu überreichen, daß die Arbeit niedergesetzt werden würde. Die Arbeitsleitung der Maschinenisten, die einen achtstündigen Arbeitstag verlangen, wird den Weisung aller Kgl. Eisenbahnen in Schottland, die zusammen 95 000 Mann beschäftigen, zum Stillstand bringen.

— (Selbstmord zweier Soldaten.) Am Montag begingen zwei Soldaten des 2. Gardeeregiments in Fuß der Kavalerie in der Parkestraße in Berlin Selbstmord durch Erschießen mit ihrem Dienstgewehr. Nach den bis jetztigen Ermittlungen liegen dienstliche Veranlassungen nicht vor.

— (Der Werd in Joppot) Der Seefahrer Gaffke, der die Witter seiner Verlobten, Frau v. Jagenski, er mordete, hat einem Gekochten gegenüber erklärt, er habe die Verlobte am Morgen des 10. Januar mit einem kurzen Bleistift getödet und dann sein Opfer die Treppe hinabgeschoben, um den Söhrin eines Unfalls zu erwecken. Es wird jetzt bekannt, daß Gaffke auch auf andere Weise verurteilt hat, Frau v. Jagenski aus der Welt zu schaffen. Er hatte Wälsung dem Werd zum Betragen, das Frau v. Jagenski regelmäßig nahm. Zwei wiederholte Versuche erreichte er aber nicht. Die Verlobte wurde durch die Verlobten (Automobilisten) wurde der Nachtmeister des Dorfes Rosenburg bei Danzig. Nachdem er in der Nacht zum Sonntag von einem Automobil überfahren und einige 10 Meter mitgeschleift worden war, riefen die Japsen des Werd aus, um den Körper des Unglücklichen an der Wagenfelle zu befestigen. Sie ließen ihn dann in der kalten Wäsa nach auf der Straße liegen und schufen davon. Erst 3/4 Stunden später wurde der Schwereverletzte gefunden und in das Krankenhaus eingeliefert. Den Japsen des Automobilisten ist man auf der Spur.

— (Große Fernbeben.) Auf der Erdbebenkarte auf dem Telegraphenberg bei Potsdam am Sonnabend und am Sonntag Fernbeben registriert worden. Das erste Beben begann 7 Uhr 49 Minuten 20 Sekunden mit dauerter schärft Stunden. Der Anschlag des Bebens war so stark, daß die eine Feder heraussprang und der Apparat demontiert wurde. Glücklicherweise blieb der andere Apparat unversehrt und konnte den Verlauf des Bebens registrieren. Die Entfernung wird auf 5000 Kilometer geschätzt. Ein zweites Beben begann etwa drei Stunden später; auch dieses wöhrte über zwei Stunden, war aber bedeutend rüher als das erste; seine Entfernung kann höchstens 2000 Kilometer betragen haben. Am Sonntag morgen 8 Uhr 20 Minuten wurde ein viel kleineres Beben registriert. Der Ort dieses Bebens ist ebenfalls bekannt; es hat in Italien stattgefunden; das kleinere Beben am Sonntag nach ist gleichfalls von anderen Orten registriert worden, der Herd dieses Bebens ist die Türkei. Dagegen fehlt bis zur Stunde noch Nachricht über das katastrophale Beben von Somband 7. d. M.

— (Ein ganzer Winter durch Feuer erlöset.) In der Nähe von Schwanbach bei Ranshan in Tirol ist ein ausser großen Bauernhäusern bestehender Wälder mit allen Stallungen und Futtergepähen bis auf die Grundmauern niedergebrennt. Das Feuer kam durch spielende Kinder zum Ausbruch und wurde durch den starken Wind begünstigt. Der Schaden ist sehr bedeutend, weil der gesamte Viehbestand und den Flammen zum Opfer fiel.

Anzeigen für Merseburg.

Zum 1. Juli oder früher eine herrschaftliche Wohnung von etwa 6 Zimmern zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D P an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ältere einz. u. gute auch i. Juli in Mitte der Stadt Wohnung im Preise von 120-135 M. Offerten unter 100 in der Exped. d. Bl. zu übersenden.

Ein mögl. ungeniertes möbliertes Zimmer, ev. mit Schlafz., w. d. zum 1. 8. gewünscht. Offerten u. "Zimmer" an die Exped. d. Bl. Frdl. heizbare Schlafstelle offen. Johannstraße 19.

Schwarzer Gehrock-Anzug zu verkaufen. Lindenstr. 10.
Damenmaske zu verleihen. Friedrichstraße 13 wirt.

Eine Damenmaske ist zu verkaufen. Brühl 13. st. L.

Guter Wolfsjipik zu verkaufen. Kulide, Lindenstraße.

Ein älteres gutes Arbeitsspferd (Däne) steht zu verkaufen. Gumb. Nr. 1.
Ein Paar mittlere, fromme, zugfeste Arbeitspferde stehen sofort zum Verkauf. Fischmann, Braunsdorf.

Eine Kuh mit dem Kalbe verkauft. Brühl Nr. 27.

Donnerstag nachmittags
Rinds-Kaldaunen. Rob. Reichardt.

Gute mehrtellige Speisekartoffeln empfiehlt im ganzen und einzelnen Frau Anderssohn, Leichstr. 23.



ohne großen Geldverlust über Altersrat, Kunst und öffentliche Angelegenheiten unterrichtet zu werden, stellt sich ein. Lesen durch die händliche Schrift der "Hilfe". Herzog August Reichstagskanzler-Geordneter Dr. Friedrich Naumann.
Diese Wochenchrift steht vierteljährlich beim Abschubler und bei der Post unter Nr. 1.62 und bringt in jeder Nummer Artikel hervorragender Schriftsteller. Deswegen Sie bitte ein halbjähriges Monatsabonnement.
„Die Hilfe“ Berlin-Schöneberg.

Ausgestämmt. Damenhaar taugt zu höchsten Preisen. H. Friesch, Rohmarkt 2.

Ehrenpräsidium: Herr Oberbürgermeister Kraatz, Herr Kgl. Landrat Freiherr v. Scheele

Fachgewerbliche Ausstellung Naumburg a. S. 1911

für Gastwirtschafts- und Hotelwesen, Kochkunst, Nahrungs- und Genussmittel usw. verbunden mit heimischer Industrie

Veranstaltet vom Gastwirts-Verein Naumburg a. Saale und Umgehend

Geschäftsstelle: „Stadt-Schützenhaus“
Telephon Nr. 362

vom 1. bis 9 April 1911 im Stadt-Schützenhaus und Anbauten

Von Donnerstag den 23. d. M. ab stehen wieder große Transporte

bester hochtragender u. frischmelrender **Kühe**

(verschiedener Rassen) dabei auch Zugvieh, sowie eine selten große Auswahl bester hochtragender Kalben bei uns zum Verkauf.



Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon 57.



Von Donnerstag den 23. d. M. ab steht wieder ein Transport

hochtragende u. nennmilchende **Kühe mit den Kälbern**

bei mir zum Verkauf. Franz Schiller, Gaißhof Alle Post. Tel. 266.

Sak schmerzlos! Keine Narben!
Tätowierungen, Muttermale, Narzen, Leberflecke, Gürtlerangen entfernt garant. ohne Ätzen oder Schneiden durch elektr. gechl. gelb. Verf.
Alfr. Kluge, Friseur, Bahnhofstr. 10

Von der Handwerkskammer vorgeschriebene **Lehrverträge** hält stets vorrätig. Buchdruckerei Th. Bössner, Merseburg, Oelgrube 9.

Bockbierfest -Mützen, -Plakate, -Orden, sowie Geschäftsmarken empfiehlt billigt Kurt Karius, Brühl 4.

Lernt Sprachen! The Lecaz School of Languages Müllers Hotel. Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Anmeldungen und Unterrichtsstunden zw. 8 Uhr morgens und 10 Uhr abends. Bequeme monatliche Raten. Prospekto gratis

Poesie-Albums in größter Auswahl empfiehlt billigt **Hans Käther,** Markt 20.

Entfettungs-Tabletten (Marke „Corona“) nur gefahrlos Entfettungsmittel ohne Diät. Schachtel 2,00 M. Depot: Dom-Apotheke.

Sandwehr-Verein Beuna-Reipisch. Zu dem Sonntag den 26. Februar 1911, von abends 8 Uhr ab stattfindenden **Ball in Ober-Beuna** ladet freundlich ein Der Vorstand

Donnerstag **Schlachtfest** Otto Lintzel, Clobigtauer Str. 7.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer Flechte“

Flechte

besohlet. Klein gefundenes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Sudek's Patent-Medizinal-Seife D. R. P. Nr. 188.988 wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. C. S. a. St. 50 Pf. (15 %/ig) und 1,50 M. (85 %/ig, härteste Form). Dazu Sudek's Creme (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. Bei Billig. Stielich Wis. Kupfer, Dresden.

Wäsche zum Blätten nimmt an Wirt. Kehlring, Gr. Ritterstr. 2.

Armaturenfabrik lüdt per 1. April 1911 durchaus achtungblen **Monteur**, welcher auch mit dem Wannenmeterbau vertraut ist, für selbständigen Posten; Lebensstellung. Geht Offerten unter D 444 an die Exped. d. Bl.

Möbel-Tischler stellt ein. Herrn. Scholz, Breite Str. 10.

Per 1. April suche für mein Geschäft ein junges Mädchen evtl. als Lernende zur Erledigung der Kontorarbeiten. Kenntnis der Stenographie erwünscht, aber nicht Bedingung. **Richard Lots, Papierhandlg.**

Eine Aufwartung wird gesucht. Vanackstr. 81.

Kinder-Pelzkragen vom Markt bis zu Schwane Blachl. vertieren. Bitte höchlich um Abgabe Markt 9 im Laden.

Freitag abend im Schützhaus-Salon eine Pelzboa liegen gelassen. Abgeholt **Schulstrasse 3.**

Ein weiß- und schwarzgefledter Jagdhund zugelassen. Wegen Eckartung der Urfohlen abgehoben **Oelgrube 5.**

Dank. Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die ansperrnde Hingebung und treue Mitarbeiterfühlung bei dem uns am 19. d. M. betraueren Brautwunlich, so sprechen wir hierdurch unser herzlichsten Dank aus. Herzl. Dank allen denen, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten und auf diese Weise größeres Anglia verhüteten. Köpen, den 21. Februar 1911. **Familie Zetner.**

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in schwarz, weiß und koulent. Alle Neuheiten der Saison in schönen adäquaten Sortimenten zu hervorragend billigen Preisen.
Konfirmanden-Paletots, fertige Kleider, Jupons, Röde, Handschuhe, Taschentücher, Wäsche aller Art. Sehr billige Preise.
Besonderer Gelegenheitskauf. Größere Posten Kleiderstoff Reste und Coupons zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz Merseburg

Entenplan 11. Telephon 58.

Ein Stämmchen
 gelblichgelbe Zwergäpfel zu verkaufen
 Zeilstraße Nr. 51.

Wybert-Tabletten
 Schützen Sie vor
HUSTENHEIL
 Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Verufe sehnlicher, heftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben bewirkt mehr als viele Worte. Vorläufig in allen Apotheken a. M. 1.—

Schultiefel
 „Glück auf“.
 Alleinverkauf:

Stern & Co.,
 Merseburg, Al. Ritterstr. 7.

Gesangbücher,

Poesiealbums, Schultornister
 empfiehlt 6 Wärfel in größter Auswahl
Kurt Karius,
 Merseburg, Brühl 4,
 Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Empfehle meine anframmer Packung und in Güte unübertriffenen
Braunschweiger Gemüse-Konserven

	2 Pfd.	1-Pfd.
	Dose	Dose
	von	von
Hr. Stangen-Spargel	115 an	65 an
„ Schnitt- „	55 „	38 „
„ Gurken „	40 „	26 „
„ Karotten „	82 „	82 „
„ Gem. Gemüse (Mittel) „	58 „	38 „
„ Schnittbohnen „	38 „	28 „
„ Spinat, zerhackt „	52 „	32 „
„ Spitzrad in Scheiben „	35 „	24 „
„ Krauttopf (Grünkohl) „	34 „	24 „
„ Ragout für von Champignons „	1/4 Pfd. 40 Pfg.	

sowie Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Tellerer Rübchen, Tomaten-Paree, Pfifferlinge, Steinpilze, Champignons, Moreheln.
 Bitte verlangen Sie Preisliste.
Paul Nüther Nachfgr.
 Markt 9. Telephon 343.
 Größtes
Konserven-Spezial-Geschäft.

Lichtbad helios
 Merseburg,
 Beipenfelderstr. 9. Tel. 250
Elektr. Lichtbäder.
 Erfolgr. Kurverfahren bei
 Rheumatism, Nerven,
 Gicht, Influenza, Asthma,
 Luftröhrenentzünd., Nerven,
 Haut-, Blasen-, Magenleiden.
 Täglich auch für Damen
 offen. Sonntags 8-1.

Hamburger Schwarzbrot,
Sächsisches Krautbrot,
Bekanntes Rumpelkuchen,
Grahambrot,
Friedrichsdorfer Zwiebad
 empfiehlt stets frisch
Fritz Schanze.

Gesellschafts-Verein
„Euterpia“
 Sonntag den 26. Februar 1911,
 von abends 7 Uhr an,
grosser Maskenball
 in den festl. dekor. Räumen des **Schmidtschen Gasthauses**
 in **Wenschau.**
 Eintritt für Masken frei. Zuschauer 25 Pf. Eintritt.
 Für originelle Ueberraschungen ist bestens gesorgt.
 Nachm. von 3 Uhr an: **Ballmusik bei vollem Orchester.**
 Das Festkomitee.

OXO
Bouillon-Würfel
 der Compie.
LIEBIG
 geben durch einfachen Aufguß
 kochenden Wassers eine große
 Tasse guter Fleischbrühe.
 Preis **5 Pfg.** das Stück.

Nach 10jähriger Tätigkeit an Krankenhäusern, Privatkliniken und Sanatorien habe ich mich in
Halle a. S., Anhalterstr. 9 b
 (Ecke Magdeburgerstrasse, am Parkplatz)
 als Spezialarzt für **Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten** niedergelassen und zugleich die von Herrn **Dr. med. Rutz** aus Gesundheitsrückichten aufgegebenen Praxis übernommen.
Dr. med. Hans Brennecke, Halle a. S.,
 ehemaliger Assistent des Geh. Medicinalrates Prof. Dr. Unverricht (Magdeburg) und Prof. Dr. J. Boas (Berlin), zuletzt Magen- u. Darmarzt am Sanatorium Dr. Barner (Braunlage i. H.).
 Sprechstunden: 8-12 u. 3-5 Uhr. Sonntags nur 8-12.

Es ist so einfach,
 stets guten Kaffee auf den Tisch zu bringen . . .
 Sie brauchen doch nur **Seelig's landierten Korn-Kaffee** zu kochen . . . Und was sparen Sie außerdem dabei! . . . Eine Gratisprobe erhalten Sie bei Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten.

Unterricht
 in
 Buchführung, Rechnen,
 Deutsch,
 Englisch und Französisch,
 Handelskorrespondenz,
 Stenographie,
 Maschinenschreiben,
 Schönschrift und sonstigen
 Kontorfächern,
 Privat- und Abend-Kurse.
 Eintritt kann täglich erfolgen.
Handelschule Merseburg
 Gutenbergplan 3.

Reichskrone.
 Täglich
Konzert der Damen-Kapelle
 Deutsches Salon - Quintett.
 Dir.: Fritz Fuchs.
 4 Damen. 2 Herren.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Albert Werner.

Waschgefäße
 werden billig repariert
 Brenkerstr. 10.

Klavirstimmen
 führt aus R. Meckert, Ob-Sungstr. 11.
Vornehme Existenz
 bei hohem Verdienst wird Herrn geboten durch Einführung eines leicht verkäuflichen, konkurrenzlosen, mehrfach patentierten **Gebrauchsartikels.** Der Artikel soll für Leukingen und Brauns Gassen bittet man auf feste Rechnung oder provisorisch vergeben werden. Bewerber, die keine Sicherheit stellen können, finden Berücksichtigung unter R. H. Ann. Exp. 5 Hite, D. Wimar.

Die Verkaufsstelle
 eines neuen, sel. geist. Waffensartikels, welcher in jedem Haushalt gebraucht wird u. hohen Verdienst abwirft, ist zu vergeben. Sein Gaben, sondern nur 50-100 Mark Kapital nötig. Offerten ersichte unter L. F. 584 Hauptpostk. Halle a. S.

Lokomotiv-Führer
 gelehrter Schlosser für Eisenwaren-Industrie-Bahn per sofort gesucht. Angebote befürdert u. M. 2372 Inspektionsamt, Halle a. S., Waffenerstraße 2.

Gärtner-Lehrling
 kann unentgeltlich die Kunstfertigkeit erlernen.
H. Scheibel, a. d. Ehrenstraße.

Ein Lehrling,
 welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, kann Offerten in die Adresse treten
F. Schnurpfel.

Für mein Konstant- und Deutsches Geschäft suche ich zu Offerten einen
Lehrling
 mit guter Schulbildung. Nächtliche Ausbildung. Günstige Verdienstmöglichkeit.
Paul Kullik, Merseburg.
 Lindenstraße 19. Tel. 1385.

Ein junges, geb. Mädchen, 16 Jahr alt, Bekanntschaft gelernt und im Haushalt etwas erfahren, sucht Stellung in der Herrschaft.
Kleiststraße 2, II, I.

Ende Juni 1. April c. ein
ordentliches sauberes Dienstmädchen
Helma Fergmann, Gottfriedstr. 19.

Jüngeres Dienstmädchen
 wird zum 1. April gesucht **Friedrichstr. 17.**
 Sauberes Mädchen als
Aufwartung
 gesucht **Friedrichstraße 26. post.**
 Hierzu eine Beilage.

Bei derselben fand sich außer einem goldenen Ring mit den Ziffern 3/3. 1901 eine goldene Uhr mit Kette und die Photographie eines etwa 2jährigen Kindes, hergestellt in Jena. Ein am Gürtel befestigtes Handtäschchen enthält einen kleinen Geldbetrag und mehrere Rabatmarken Jenaer Geschäfte. Wie schon erwähnt, ist die Leiche anständig gekleidet, trägt hohe Schürstiefeln mit Lackspitzen und hat dunkelblonden Haar. Die Leiche stammt wahrscheinlich aus Jena oder ist in dessen Nähe beheimatet gewesen.

Die Saale ist in harten Steigen begriffen und führt Schotwasser. An anderen Stellen überflutet sie bereits die Weiden, was im Interesse des Graswachsens und auch der Müselpflanze recht erwünscht ist.

Im Klempnerberuf des Bürgermeisters vor dem Hause Nummer 21 befindet sich ein aufgeschlossenes, durch Heranlockern der Steine täglich sich noch vergrößerndes Loch, das den Befanden gefährlich zu werden droht. Hoffentlich sorgt man an zukiünftiger Stelle für baldiges Inkonsequenzen des Wankers.

Q. Emlich, 21. Febr. Bei der gestrigen Holzauktion legten mehrere Käufer, um keinen Umweg machen zu müssen, mit einem Rahne über die Elster. Der Wauerer A. Föstel von hier stürzte dabei bis an den Hals in die kalten Fluten. Mit einem Steile konnte er gerettet werden. Die Strömung ist an dieser Stelle nicht weit vom Wehre ziemlich reichend.

W. Schmarb. Schenck, 21. Febr. Auf einer Agitationsreise im Weichburger Kreise befragte hiesiger Reichstagswahl Kandidat der vereinigten Liberalen, Herr Waisbüchler William Koch, Unterjahren, hier die erste öffentliche Wahlversammlung und als zweites Gründung einer Ortsvereinigung liberaler Wähler. Der Vortrag des Herrn Koch ließ den höchstinteressanten Erfolg erzielen, daß sofort die Gründung der Vereinigung für die Deutschen Weichburger-Kreisn-Komitee zustande kam. Im Anschluß daran fand auch eine Rücksprache mit dem liberalen Wähler von Emlich und Wehlich statt, deren Ergebnis auch das Zustandekommen einer Ortsgruppe für bald in bestimmte Aussicht stellt. In Emlich war durch gegenseitige Drohungen die Herzog des Saales zur Abhaltung einer öffentlichen Wählerversammlung zunächst verhindert worden. Die gebührende Antwort darauf ist die Verwirklichung der Ortsgruppe liberaler Wähler auch hier. Immer vorwärts!

W. W. am 23. Febr. Die Elster ist hart angeschwollen und überflutet auf weite Strecken die Auenwiese. Scharenweise flieht man Feldmäuse, Wandlärche usw. sich auf höher gelegene Stellen in Sicherheit bringen.

Mücheln und Umgebung.

22. Februar.

Unter dem Vorsitz des Landrats von Hellendorf fand am Dienstag im Saale des Gasthofs zum Stern in Duerfurth die Interessentenversammlung zum Wahnbau Mücheln-Duerfurth statt. Drei Interessentengruppen gatten ihre Vertreter geschickt: die Stadt Duerfurth, die anliegenden Landgemeinden und die Kohlenabgabevereinigungen des Gebietes. Vier Züge sollen auf der Strecke verkehren. Die königliche Gehobendirektion, die einen Vertreter geschickt hatte, wollte die Wünsche der Interessenten bezüglich der Abfahrzeit der Züge entgegennehmen. Der schon veröffentlichte Fahrplan wurde nach Anhören der Wünsche und sehr lebhafter Debatte dahin verändert, daß der letzte Zug noch Anbruch am den jetzt 1/9 Uhr in Weichburg abgehenden Zug erbittet. Ein Vormittagszug wird so gelegt, daß er als Schulzug zu benutzen ist.

Die Ausbildung der weiblichen Jugend durch Haushaltungswanderturse. Wohl die impopularste Versammlung des landw. Kreisvereins und der landwirtschaftlichen Kreisvertretung, die je stattgefunden hat, hatte am 16. d. M. Hunderte von Landwirten, Landwirtinnen und Töchtern, die Spitzen der staatlichen, städtischen und Schulbehörden im größten Saale der Stadt Heiligenstadt vereinigt, um einen Vortrag der Vorsitzenden der wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande, Fraulein Ida von Kroschsch auf Reichenstein (Kreis Worbis), über die „Ausbildung der weiblichen Jugend durch Haushaltungswanderturse“ zu hören. Die Frage der Abhaltung von Haushaltungswandertursern ist in letzter Zeit brennend geworden, besonders seitdem in der Chronique zur Einführung des Landrats am 10. Januar d. J. eine planmäßige Ausgestaltung der Jugendpflege Mittel in Aussicht gestellt wurden. Von dem im Jahre 1895 in Hannover gegründeten Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, der seit dem Jahre 1900 seinen Sitz in Reichenstein (Eichsfeld) hat, sind vier Frauenschulen in Preußen errichtet, während in außerpreussischen deutschen Staaten weitere vier Frauenschulen nach dem Muster von Reichenstein eingerichtet sind. Seitdem das Ministerium die Vereinsanstalten durch Einsetzung staatlicher Prüfungskommissionen ausgezeichnet hat, konnte in den Anstalten die ver-

mehrte Ausbildung wirtschaftlicher Schülerinnen erfolgen, da ein Teil der die Frauenschule besuchenden Damen sich der Sechsklassigkeit widmet. Dadurch werden Lehrkräfte gewonnen für die von den Landwirtschaftskammern eingerichteten Haushaltungsschulen sowie für die Wander-Haushaltungskurse. Solche Wanderturse lassen sich meist mit geringen Mitteln einrichten, wie die Vortragende eingehend schildert. Auch im Kreise Heiligenstadt ist die Abhaltung von Wander-Haushaltungskursen geplant, deren Notwendigkeit und Nützlichkeit für die häusliche und Arbeiterbevölkerung des Eichsfeldes in der sich an den Vortrag anschließenden regen Debatte allseitig betont wurde.

Mücheln. Der Radfahrerverein hielt gestern sein Rosenfest: „Unserwarterer Lustfahrt eines eingehaltenen Zuges“ ab. Neben kinematographischen Aufführungen gefiel besonders der gut getanzte Schußplattler. Eine Sängerin aus Halle trug mehrere Bleiber vor. Unvergleichlicher Humor hielt alle „Passagiere“ bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

W. W. am 20. Febr. In Raschwinfel brach der neue Schacht der Raingewerkschaft Bernsdorf in einer Tiefe von 80 Metern zusammen. Menschen sind glücklicherweise dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Saaten haben bis jetzt den Winter gut überdauert. Recht zahlreich werden aber noch immer auf den Feldern die Mäuse beobachtet.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit. Vor 50 Jahren, am 22. Februar 1861, erfolgte die Trennung des nordamerikanischen Südens von der nordamerikanischen Union. Diese Trennung war ein weltgeschichtliches Ereignis; denn es handelte sich um die Aufhebung der Sklaverei, die in den Südstaaten nicht nur noch immer bestand, sondern eine große Bedeutung gewonnen hatte, welche der Süden nicht nur nicht aufgeben wollte, sondern für welche er sogar dem Norden verhängte Maßregeln aufzubringen suchte. Südkarolina war es, das zuerst von der Union abtrat und am genannten Tage schloß sich mit diesem Staate ferner Georgia, Florida, Mississippi, Alabama und Louisiana zu einem eigenen Staatenbund oder Konföderation zusammen, an dessen Spitze als Präsident Jefferson Davis trat. Damit war der große Bürgerkrieg eingeleitet, der so große Opfer forderte, aber auch mit der Befreiung des Südens unter Aufhebung der Sklaverei endete.

Wetterwarte.

W. W. am 23. Febr.: Rötter, windig, wohlfeil bewölkt. bisweilen aufsternend, häufig Schneefall. — 24. Februar: Trocken, Rötter, viel Wind, ruhig. Erneuter Wetterumschlag für später in Aussicht.

Handel und Verkehr.

A. Riedel'sche Montanwerke, Akt.-Ges. in Halle a. S. In der am 21. d. Mts. im Geschäftslotale der Gesellschaft in Halle abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der A. Riedel'schen Montanwerke, Akt.-Ges. zu Halle a. S. die über die Verschmelzung der Riedel'schen Zink- und Kupfer- und Braunkohlenverwertung zu Halle a. S. und der Raumburger Braunkohlen-Werke, Akt.-Ges. zu Raumburg a. S. beschlossene, waren 48 Aktien anwesend, die 452 1/2 Mt. Aktienkapital mit 4521 Stimmen vertraten. Nach § 22 der Statuten kann die erste Versammlung über die Vereinigung der Gesellschaft mit einer anderen Gesellschaft nur beschließen, wenigstens 2/3 des Grundkapitals von 15 Mill. Mt., also 10 Mill. Mt. in der Versammlung vertreten sind. Da dies nicht der Fall war, wurdenmehrere weitere außerordentliche Generalversammlungen auf Sonntag, den 18. März d. J. 1 Uhr nachmittags nach dem Geschäftslotale der Gesellschaft in Halle a. S. einberufen, in welcher die Vereinigungsbeschlüsse gültig gefaßt werden können, auch wenn weniger als 2/3 des Grundkapitals vertreten sind.

Vermischtes.

(Schneehäufe und Schotwasser.) Infolge von Schneeverwehungen traten in Ruffisch-Polen und Galizien eine Reihe empfindlicher Vertiefungen ein. Etwa 15 Züge blieben im Saale stehen. Sechs Personen kamen dabei um. Bei Gersdorf stießen zwei Güterzüge zusammen, 10 Wägen wurden dabei zertrümmert und drei Zugbedienten tödlich verletzt. Der Schaden wird über eine Million Mark geschätzt. — Der Schaden, der durch die Überschwemmung der Argenia im angrenzenden russisch-polnischen Industriegebiet entstanden ist, wird auf mindestens anderthalb Millionen Mark geschätzt. Viele Fabriken sind außer Betrieb. Das Schotwasser hält an.

(Wetternachrichten.) Über den Hunsrück, das Mosel und Saargebiet sind Montag schwere Gewitter, begleitet von starkem Sturm und Hagel, niedergegangen. Der Hagel lag stellenweise gar hoch, zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der angeseheneren Ruffel trat ein Arbeiter, der sich auf einem über den Fing führenden Steg befand, als dieser vom Sturm hingenommen wurde. — Eine Finturte hat an dem Steine von S. S. Stefano und Rio an der italienischen Riviera großen Schaden angerichtet. Zwei Wohnhäuser sind eingestürzt. (Waldeneinsturz.) Infolge Eisesgangs ist in der Nacht zum Sonntag in Krakau die im Bau begriffene Weichselbrücke eingestürzt.

(Störungen in den Telegraphenlinien.) (Nützliche Meldung.) Infolge heftiger Schneehäufe, insbesondere in der Dienstagnacht, sind in dem noch Wägen und Schotwasser verlaufenden Telegraphenlinien umfangreiche Störungen eingetreten, die voraussichtlich eine erhebliche telegraphische Verzögerung nach Weimland, Weismann, Südböhmen, Frankreich, Belgien, Schwyz und Italien zur Folge haben werden.

(Die Bed.) ist weiter im Wachsen begriffen. Die Quarantänovorchriften für europäische Reisende sind angefochten. Bisher sind an der Spitze insgesamt 19000 Personen gestorben.

(Von einer Dampferkollision.) Der Dampfer Selinger geriet auf einem Dienstage im Adlersbach bei einer unter einer Dampfer. Wie sein Hund im Laufe des Tages schon erkrankt heimkehrte, sorgte man nach und fand die Leiche des Tieres.

(Mäßig beladene Güterwagen verbot.) Durch einen Brand auf dem Güterbahnhof in Saare wurden am Sonntag 80 beladene Güterwagen vernichtet; der Schaden beträgt mehrere Millionen. Das Feuer brach nach 2 Uhr morgens los und wurde untergebracht waren. Es gelang nach vielen Mühen, einen mit Pulver beladenen Wagen in Sicherheit zu bringen. Eine Untersuchung über die Ursachen des Brandes ist im Gange. Man nimmt an, daß zuerst ein Zündkabel oder Petroleumvorräte, die in dem Depot lagerten, in Brand geraten seien.

(Mißgeschick einer englischen Expedition in Neu-Guinea.) Aus Brisbane meldet das „Manchester Bureau“: Staniford Smith, der Administrator der öffentlichen Wälder von Papua, zwei weiße Offiziere, zwölf eingetragene Polizeibeamte und vierzig Träger haben vor Moresby am 18. November v. J. verlassen, um das Innere von Neuguinea zu erkunden. Seit dem 7. Dezember sind keine Nachrichten von ihnen eingelaufen. Infolgedessen begibt man die ernstesten Befürchtungen über ihr Schicksal. Sie sollen alle, mit Ausnahme zweier Wägen, die Wartbar erreicht haben, niedergelegt worden sein. Eine angesehene Hilfsabteilung wird gleichfalls vermisst. Die Berichte über die Mordtat bedürfen noch der Bestätigung.

Neueste Nachrichten.

Peking, 22. Febr. Neues Bureau meldet: Die Antwortnote Chinas an Rußland gibt zwar nicht zu, daß Verhandlungen der Verträge stattgefunden haben, ist jedoch in äußerst verständnisvollem Tone gehalten. Die Note weist darauf hin, daß die jetzt von den Chinesen erhobene Forderung, gegen die Rußland Einwendungen macht, bereits in Kraft waren, als die russischen Konsulate errichtet wurden. Die chinesische Regierung verspricht, den Beamten weitere Anweisungen über ihre Haltung gegenüber den russischen Untertanen zu erteilen, und gibt der Ansicht Ausdruck, daß alle irrtümlichen Punkte offenbar beigelegt werden können. — Die aus Schanghai verbreitete Nachricht englischer Wälder, russische Truppen seien in Tibet eingedrungen, wird der Petersburger Telegraphen-Agentur als Gründung bezeichnet.

Berlin, 22. Febr. Der Ballon „Vora 1909“ vom Luftschiffstatallon flog gestern mittag 1 Uhr mit drei Offizieren an Bord in Zegel auf und lag in beträchtlicher Höhe mit großer Geschwindigkeit ostwärts. Bis zur späten Abendstunde setzte jede Nachricht.

Christiania, 22. Febr. An der norwegischen Westküste herrschte in den letzten Tagen ein sehr harter Schneeeisorgan. Telegraphen- und Telefonverbindungen erlitten, namentlich häufig von Drontheim, große Störungen. Zahlreiche Schiffe wurden beschädigt.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 21. Februar.
Weizen rot. inf. 198,00—197,00 Mt.
Korn gelb. inf. 149,50—150,50 Mt.
Korn rot. inf. 174,00—173,00 Mt., do. mittel 184,00 bis 178,00 Mt.
Weizen weiß Nr. 00 brutto 24,00—27,50 Mt.
Korn weiß Nr. 1 und 18,90—21,80 Mt.
Gerste inf. 142,00—159,00 Mt., do. schwarze inf. Wagen und 160,00—172,00 Mt., do. russische inf. Wagen leichte 136,00—140,00 Mt.
Weizenkleie groß netto erst. Sac ab Waage: 75 bis 11,10 Mt., do. fein netto erst. Sac ab Waage: 6,75 bis 11,10 Mt.

Produktenspreise in Leipzig.

am 21. Februar.
Weizen ruhig. inf. 147—152 Mt.
Brot inf. 150—153 Mt.
Hefe inf. 158—159 Mt.
Schmalz inf. 191—197 Mt.
gerstl. Hefe 170—180 Mt.
feinste aber Rotz 208—213 Mt.
russischer 212—222 Mt.
Rantitoba — — — 50 Mt.
Korn ruhig. inf. 147—152 Mt.
Brot inf. 150—153 Mt.
Hefe inf. 158—159 Mt.
Schmalz inf. 191—197 Mt.
gerstl. Hefe 170—180 Mt.
feinste aber Rotz 208—213 Mt.
russischer 212—222 Mt.
Rantitoba — — — 50 Mt.
Korn ruhig. inf. 147—152 Mt.
Brot inf. 150—153 Mt.
Hefe inf. 158—159 Mt.
Schmalz inf. 191—197 Mt.
gerstl. Hefe 170—180 Mt.
feinste aber Rotz 208—213 Mt.
russischer 212—222 Mt.
Rantitoba — — — 50 Mt.

Reklameteil.



En? Ich soll also wieder Schuld daran sein, daß du krank bist, weil wir den Weg von Geheimnissen nach Hause zu Fuß machen mußten? Gütlich du nur am nicht gebürt, denn würde der Weg nicht gebürt haben. Du willst ein paar Solener Mineral-Bäder (Sag die) in die Sandtöpfe nehmen, das hat' ich dir gesagt, weil die bei diesem Temperaturwechsel ausgezeichnete Dienste tun. Du aber hast die Solener versagt, und wenn du nun erkrankst ist nicht du auch ganz allein die Schuld. Preis 85 Mt. die Schachtel, überall erhältlich.

Herr Stadtrat Dr. Hanswald ist zum
Beigeordneten der Stadt Merseburg ge-
wählt und als solcher Allerhöchsten Orts
beädigt worden.
Merseburg, den 17. Februar 1911.
Der Magistrat.

Gehobene Schule.

Die Anmeldung der Kinder, die Eltern
dieses Jahres schulpflichtig werden, findet
im Saale der Knaben-Schule statt:
Montag, 6. März d. J., vorm. 10 Uhr,
die Mädchen,
Dienstag, 7. März d. J., vorm. 10 Uhr,
die Knaben von 3 bis 6,
vorm. 11 Uhr, die Knaben von 7 bis 9.
Jumpf- und Taufschein sind vorzulegen.
Kinder, die Eltern 1910 zurückgestellt worden
sind, müssen jetzt auf neue angemeldet werden.
Schüler und Schülerinnen, die Eltern
dieses Jahres in die gehobene Schule ein-
treten sollen, werden am Mittwoch den
8. März d. J., vorm. 9 Uhr, im Vestor-
zimmer der gehobenen Knabenschule auf-
genommen. Weiter Jumpf- und Taufschein
ist das letzte Schutzeugnis vorzu legen.
Die Neulinge sind am 3. April d. J.
vorm. 10 Uhr, der Schule zuzuführen.
Merseburg, den 20. Februar 1911.
Der Rektor.

Anmeldung.

Die Anmeldung der schulpflichtigen
Kinder, welche die Volksschule besuchen
wollen, findet am 8., 9. und 10. März,
nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, im Konferenz-
zimmer der Altenburger Schule — Wilhelm-
straße 2 — statt und zwar:

- für die Neumarktschule am Mit-
woch den 8. März,
- für die Altenburger Schule am
Donnerstag den 9. März, und
- für die 2 Bürgererschule am Freitag
den 10. März.

Schulpflichtig sind alle diejenigen Kinder,
die bis zum 30. September d. J. 6 Jahre
alt werden.

Bei der Anmeldung sind Jumpscheine und
Taufschein vorzulegen.

Die Abgrenzung der Schulbezirke ist
folgende:

Altenburger Schule. Apothekerstr., Am
Bahnhof, Bismarckstr., Bismarckstr., Bismarck-
straße, Braunsplatz, Christianenstr., Damm-
straße, Georgstraße, Geroldstraße, Gott-
hardstr., Vor dem Gottardtstör, Hälterstr.
Halbmondbstr., Halleische Str., Hirtenstr.,
Karlstr., Vor dem Klausentor, Lauchschütz-
straße östlich von der Gendarmen, Lindenstr.,
Luisenstr., Märkerstr., Marienstr., Mohrstr.,
Nähberg, Nordstr., Ober und Unter
Altenburg, Parkstr., Poststr., Preussstr.,
Große und Kleine Ritterstr., Rosental,
Roter Brückenrain, Sand, Schiefweg,
Schreibstr., Schulstr., Seffnerstr., Stufen-
straße, Teichstr. östlich von der Eisenbahn.
Bürgererschule. Weinberg, Weiße Mauer,
Wilhelmstr., Wintel

2. Bürgererschule. Blumenhölzstraße
Brette Str., Brühl, Burgstr., Entenplan
Fischerstr., An der Geisel, Hüterstr.,
Johannstr., Kleiststr., Kreuzstr., Karle
Straße, Leiniger Straße, Mantelstr.,
Margaretenstr., Markt, Mühlstraße, Mühlstr.,
Neumarkter Str., Palaststr., Ob. Markt
Straße, Eigrube, Rosenstr., Hofmarkt
Saalstr., Schmale Str., Seitenbeutel, Sigis-
berg, Große und Kleine Sigistr., Tiefen-
Reiter, U. d. Spitzer, Vorwerk, Weissen-
felder Str., Windberg.

Neumarktschule. Der ganze Stadtteil
östlich von der Saale, Dom, Dampfab-
Dampfabplatz, Grüne Str., Ober-Burgstr.,
Vor dem Neumarkter, Reinen, Weider.
Bei Überfüllung einer Schulklasse hat
der Rektor das Recht, Kinder aus den
Grenzstraßen der entsprechenden Klasse bei
benachbarten Schule zu überweisen.
Der Rektor. S e b m i t s c h.

Eine Wohnung,

best. aus 4 Zimmern, Küche, Nebenabteilung
(Gesellschaft) u. Zubehör zum 1. April 1911
zu vermieten. Zu erfr. in der Erzd. d. Al.

Tel. 183

Tel. 183.

Apollo-Theater, Halle a. S.

Sonnabend den 25. Februar abends 8 Uhr:

Einmaliges Gastspiel des Max Reinhardt-Ensembles vom „Deutschen Theater“ zu Berlin. „König Oedipus“

von Sophokles

Ferdinand Bonn, Rosa Bertens, Josef Klein, Alfred Breiderhoff,
in den Hauptrollen Chor aus 300 Personen

Preise der Plätze: Logo u. I. Rang: I. u. II. Reihe Mk. 15.—, III. Reihe Mk. 12.—, I. Parkett
numeriert Mk. 12.—, Mittelbalcon Mk. 10.—, II. Parkett numeriert Mk. 6.—, II. Parkett Stehplatz Mk. 2.—, II. Rang
numeriert I. Reihe Mk. 3.—, II. Reihe numeriert Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—.

Der Vorverkauf zu dem Gastspiel befindet sich im Theaterbureau des „Apollo-Theaters“. Bilette können nur
gegen vorherige Einsendung des betr. Betrages nebst 10 Pf. städt. Biletsteuerzuschlag pro Bilet reserviert werden.



Nur in dieser Packung

mit Schutzmarke Kamillensperma
Stark wirksam gegen alle miasmatischen
Geschlechts-Erkrankungen
sublimierte
**Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
Goldperle**
erhalten.
Halle a. S., Carl-Gentner & Co. Pflanzl.

Bäckerei mit Maschinen-Betrieb W. Juckoff

empfiehlt

garantiert reines Roggenbrot
von unerreichter Güte und Grösse, 12 Prozent Rabatt,
alle Sorten Frühstücksgebäck
12 Prozent Rabatt, überallhin frei Haus durch eigenes Geschir.

Bestellungen werden prompt erledigt.



Noch immer der beste Coffee-Zusatz

2 Stuben, Kammer und Küche nebst
Zubehör zu vermieten und 1 April zu be-
ginnen
Galleische Straße 81 part.

2 heizbare Kammern, passend für einzelne
Leute, sofort für 60 Mt. zu vermieten
Gartenstrasse 1.

Wohnung im Preise von 70—80 Lt.
sofort oder 1. April zu
mieten gesucht. Offerten unter Z 77 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Kindertafel Ehepaar sucht Wohnung
(3 Stuben, 2 Kammern und Küche) zum
1. Juli 1911. Offerten unter L D an die
Exped. d. Bl.

5—6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör und elektr. Licht und
Kochgasanz., bevorz. mit Balkon o. Garten-
bau, zum 1. April gefucht. Gef. Angeb.
mit gen. Preisang. u. Bef. ein. Grundrisses
an d. Exped. d. Merseburger Blätter 2.

Nidige Leute ohne Kinder
suchen 1. Juli Wohnnäh Wohnung, 2 St.,
2, Küche und Zubehör. Offerten unter
A 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus,
sehr gut gebaut, über 6 Proz. verzinsb., ist
bei mindestens dreitausend Mark Anzahlung
zu verkaufen. Offert. unter „Wohnhaus 16“
an die Exped. d. Bl. erbeten

Das traupere Stroh-Gr. Grundstück
Neumarkt 42
(Gefasst aus Wohnhaus, großen massiven
Stallungen und großem Hofraum mit
Garten) ist preiswert zu verkaufen. Näh.
durch A. Günther, Markt.

Ein kleineres Hausgrundstück
in guter Geschäftslage (Mitte der Stadt,
in Nähe des Marktes) nebst zugehörigem
Gartenplan ist unmitelbar zu verkaufen.
Nähere Auskunft gibt

An der Geisel Nr. 8, I.

10—12000 Mt
werden auf gute 1. Hypothek zu 4 $\frac{1}{2}$ Proz.
Zinsen, per sofort oder 1. April gefucht.
Näheres bei

Kaufmann **Brendel**, Gottfriedstr. 2.

Myers Konversations-Verikon,
2 Bände (16 Bände) zu verkaufen
Braunhauserstraße 2 Hinterhaus.

**NuBb. Salonschrank, Tisch,
mod. Plüschgarnitur**
6 St. zu verkaufen
Gottfriedstr. 42, pt.

Zwei Damen- und eine Herrenmaske
zu verlei-
hen
Wolffstraße 16.

**Damenmaske zu verlei-
hen**
oder an zu kaufen
Unter Altenburg 4, pt.
Gute Leg-hühner
sind zu verkaufen
Johannstr. 12

Geldnot

ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie
am richtigen Fleck. Im

Kaufhaus für Herren-Bekleidung (G. m. b. H.)
finden Sie zu bekannt billigen Preisen ein grosses Lager in ele-
gantem, neuem, vertriehen gewesenen und getragenen
Paletots, Jacketts, Anzügen, Hosen etc.

Paletots Mark 8, 12, 18 usw., Anzüge Mark 10, 14, 20 usw.
Frack- u. Gesellschafts-Anzüge werden billigst vertriehen.
Halle a. S., Leipzigerstr. 11, im Laden. 2 Schaufenster.

Technisches Bureau für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten.

Zur Anfertigung von
Bauprojekten aller Art, Kostennachschlagen, Werttaxen,
künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innen-
dekorationen und Übernahme der Bauleitung etc.
bei mässigem Honorar empfiehlt sich

W. Schumann, Architekt,
Merseburg, Ober-Altenburg 10.

In landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kreisen gut eingeführte Herren als Vertreter resp. Verkäufer

für den bestmöglichen Vertrieb erstklassiger Beharststoffe von bedeutender
Wirksamkeit. Bei überiger Fälligkeit gutes Geschäft und großer Verdienst.
Gef. Angeb. u. D 5969 an Hasenhein & Vogler, A. G., Magdeburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Höpner, Merseburg

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Die Abnahme von neuen Viertelheften, bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkäufer in der Heimat und bei Bestellung außerhalb Deutschlands, kann die Post 1.20 Mk. unter 42 Pf. Zuschlag. — Das Heft enthält insbesondere 8 neue und ein Bericht über den Reichstag. — Redaktionen und Originalarbeiten sind nur mit bester Danksagung gefastet. — Bei Abgabe unangelegener Zuschriften übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

sonntägliche, illustrierte Unterhaltungsblätter
u. neueste Romane und Novellen.
4. wöchentl. landwirtsch. u. handelswiss.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis

für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen und nicht
übersteigend 10 Pf., zweite Zeile 20 Pf., nachherige pro Zeile
20 Pf., im Restemerkel 40 Pf. Bei sonstigen besonderen
Bedingungen und besonderen mit dem Anzeigenpreis verbundenen
Bedingungen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Sonstige
Anzeigen bis 10 Pf. für die erste Zeile und 10 Pf. für die zweite Zeile.

46. Donnerstag den 23. Februar 1911. 37. Jahrg.

Bauernpolitik, nicht Junkerpolitik.

„Bauernpolitik ist liberale Politik.“ — mit diesen Worten schloß der fortschrittliche Abg. Dr. Baehne am 28. Januar seine Rede zum Landwirtschaftsetat im preussischen Abgeordnetenhaus. In der Tat, nicht anders als dadurch, daß die Grundsätze des liberalen Programms durchgeführt werden, kann dem Bauernstande dauernd geholfen werden, kann er wirtschaftlich und sozial die Stellung erlangen, die ihm nach seiner Bedeutung für das Volksganze zukommt. Nichts ist unrichtiger als die Darstellung der Mäcker im Bunde der Landwirte, als wenn der Liberalismus und insbesondere die fortschrittliche Volkspartei kein Herz für den Bauernstand hätten, und nichts ist unangenehmer, als die in derselben Stelle ausgehende Behauptung, daß die Interessen des Bauernstandes dieselben seien, wie die des Großgrundbesitzers und daß daher der gesamte Bauernstand am besten sorge, wenn sie sich in einer einzigen Organisation, eben im Bunde der Landwirte, organisieren. Richtig ist nur, daß die Junker im Bunde der Landwirte ein gutes Geschäft machen. Sie kommen hinein, und die überwiegende Mehrheit der Bundesangehörigen, die Bauern, werden dazu benutzt, den egoistischen Forderungen der junkerlichen Führer den nötigen Nachdruck nach außen zu verleihen. Grundfalsch aber ist die Darstellung, als ob die Erfüllung dieser Forderungen des großen landwirtschaftlichen Besitzes nur auch für den mittleren und kleineren Nutzen bringe. Das Gegenteil ist die Wahrheit; denn in einer Reihe sehr wichtiger Fragen, der wichtigsten für den Bauernstand, stehen Groß- und Kleingrundbesitz einander scharf gegenüber.

Um diese Gegenstände zu verdecken, sind die Junker eifrig bestrebt, immer wieder die Augen der gesamten Bauernwelt auf einen einzigen Punkt hinstimmen, von dem angeblich alles Heil kommen soll, auf die Schutz-zollfrage. Ebenso wie das Bestreben nach höheren Agrarzöllen den Anstoß gegeben hat zu der Schaffung des Bundes der Landwirte, ebenso soll der Schutz-zoll auch weiterhin den Kitt bilden, der diese Organisation und damit das unnatürliche Bündnis von Großagrarier und Bauern zusammenhält. „Seht einmal“, so rufen die Junker aus, „wir wollen euch durch die Zölle vor der unerträglichen Konkurrenz des Auslandes schützen, die Freizügigen aber wollen euch dem Auslande erwerbslos preisgeben.“

Es ist nicht zu leugnen, daß derartige Absichten auf einen Teil der Bauernschaft Eindruck gemacht haben.

leicht und wie auch die Erfahrung beweist, führen hohe Zölle auch eine Preiserhöhung für die Landgüter herbei. Alle diejenigen also, die ein Gut erziehen — bei Gefällen die kommende Generation — müssen den höheren Betrag der Zölle sofort in dem höheren Ankaufswert des Gutes oder in der höheren Verzinsung der darauf stehenden Erbanteile begahnen. Damit sind sie um kein Wort besser gestellt, als wenn sie bei niedrigen Zöllen zu einem billigeren Preise einen landwirtschaftlichen Besitz übernommen hätten. Von wesentlicher Bedeutung ist die künstlich herbeigeführte Verteuerung des landwirtschaftlich benutzten Grund und Bodens auch für die Pächter (ein Siebelteil der ganzen Landwirtschaft ist Pacht-sächel), die selbstverständlich höhere Pachten zahlen müssen. So streifen sich die Dinge bloß im Kreise, bis alles wieder auf dem alten Fied angelangt ist. Wie fragen demnach: Welchen Vorteil hat die Landwirtschaft selbst von hohen Zöllen, und erhalten die Antwort: Gar keinen; nur die augenblicklichen Besitzer der Besitzungen sind in der Lage, die Schöne abzuschöpfen.

Aber nicht nur keinen Nutzen bietet die Hochschütz-politik, sie schadet auch direkt der Landwirtschaft, und zwar gerade den kleineren Besitzern. Nämlich deswegen, weil die hohen Futtermittel-zölle die Viehzucht verteuern, und weil gerade die mittleren und kleineren Besitzer, die aus Mangel an hinreichendem eigenem Viehweide fremdes Viehkaufen müssen, die eigentlichen Träger der Vieh-produktion in Deutschland sind. Wie sehr die Futter-mittelzölle ins Gewicht fallen, ergibt sich daraus, daß an Futterernte, die mit einem Zoll von 13 Mark be- legt ist, im letzten Jahre 28 Millionen Tonnen einge-führt worden sind, an Weis, der mit 30 Mark pro Tonne bezollt werden muß, jährlich bis zu einer Million und darüber eingeführt wird. Rechnet man die Durchschnittsmengen aus den letzten Jahren zu-sammen, so ergibt sich ein Zollbetrag für Futtermittel im Betrage von jährlich 80 Millionen Mark. Diese 80 Millionen Mark werden ausschließlich von unseren kleinen Viehhältern getragen. Der Groß-grundbesitz hat unter diesen Futtermittelzöllen schon deshalb nicht zu leiden, weil er selbst Futtermittel in größeren Mengen produziert, so dann aber auch des- wegen, weil er sich die Viehzucht viel weniger angelegen sein läßt.

Trotzdem also die Zölle der Landwirtschaft nichts nützen, sondern zum Teil sogar schaden, ist es selbst verständlich nicht möglich, ihre Aufhebung jetzt ohne weiteres ins Werk zu setzen. Das hat Abg. Baehne in Übereinstimmung mit dem Programm der fortschrittlichen Volkspartei oft hervorgehoben, das hat jüngst auch noch Dr. Baehne am 28. Januar im Abgeordnetenhaus erklärt, indem er sagte:

„Gleichwohl kann eine Aufhebung nicht einseitig und nicht plötzlich geschehen. Nicht einseitig! Wir werden unsere Hand nicht dazu bieten, daß nur den Landwirten genommen wird, was ihnen gegeben ist. Industriezölle und Agrarzölle hängen eng miteinander zusammen und sind partiellisch zu behandeln. Nicht plötzlich: das haben wir schon früher ausgesprochen. Wir werden nicht das ganze Zollgebäude auf einmal niederreißen. Wir treiben praktische Politik. Praktisch ist die sofortige Aufhebung dieser Zölle nicht. Für absehbare Zeit kommen leblich Handelsverträge in Betracht, und für Handelsverträge haben wir in den neunziger Jahren gekämpft, weil sie einen Zollkrieg vorzuzugten; für die Handelsverträge sogar auf erhöhtem Zoll-niveau, haben wir 1905/06 gestimmt mit derselben Begründung; sie verhüten den Zollkrieg. Unter der gleichen Voraussetzung werden wie die gleichen Kon-sequenzen stehen.“

Die Stellung der fortschrittlichen Volkspartei zu den Agrarzöllen ist hiernach klar präzisiert, und alle Entstellungen der Gegenseite fallen wirkungslos zu Boden.

Eine echt preussische Affäre

Ist die Angelegenheit des Landrats Grafen Wartensleben in Wirsig, der deswegen seinen Abschied eingereicht hat, weil er sich vernünftigerweise mit dem Grafen v. B. nicht dulderen wollte, gegen den wegen angeblich nicht ganz reiner Werte unter seiner Aufsicht ein Beschluß des Kreisrates ergangen war. Diese Affäre gibt nach den verschiedensten Seiten hin zu denken. Man hat immer davon gehört, daß die militärischen Grenzgerichte dazu da seien, um Duelle nach Möglichkeit zu verhindern. Hier scheint das Gegenteil der Fall gewesen zu sein. Man faßt sich an den Kopf und fragt: Ist es wirklich menschlich möglich, daß ein Beamter wegen einer Amtshandlung, die er nach Pflicht und Gewissen ausgeübt hat, gezwungen werden soll, sich mit dem Manne zu scheren, gegen den sich diese Amtshandlung richtete, und zwar auch dann, wenn der Ehrenkodex die Verurteilung angeblich nicht ganz ausschließt? Und sollte es wirklich die Klarheit sein, daß ein Landrat von seiner vorgelegten Behörde Schwierigkeiten bekommt oder gar den Abschied erhält, weil er bei ungeschicklichen und in diesem speziellen Falle ganz besonders ungeschicklichen Weisungen nicht beschwört? Soll es wirklich in Preußen für einen Ehrenmann Pflicht und Schuldigkeit sein, sich mit einem anderen, dessen Ehrenhaftigkeit gerade angezweifelt werden ist, mit dem Schwertschneid in der Hand darüber auszuhandeln, wer recht hat und wer nicht? Nach unserem sittlichen Empfinden widerspricht es aller gefunden Ehrenaufassung, wenn man einen Beamten zwingen will, mit der Waffe in der Hand für seine gegen eine andere Person gerichteten Amtshandlungen einzutreten. Die Vorgesetzten des Landrats Grafen v. Wartensleben hätten unseres Erachtens die Pflicht, der lächerlichen Überpannung, ja wir möchten fast völlig verkehrten Auffassung des Ehrengesetzes entgegenzutreten, wie sie sich hier wieder einmal geltend gemacht hat, und ihren Beamten zu schützen vor den Verurteilungen, ihn aus seinem Kreise herauszudrängen. Wir wollen uns noch des Urteils über das Verfahren der Regierung enthalten, da die Angelegenheit noch nicht völlig geklärt erscheint. Aber es wäre jedenfalls eine grobe Ironie des Schicksals, wenn in Preußen die Landräte Malzan, Weber, v. Hippel und Schröder zwar beliebt, der Landrat Graf v. Wartensleben aber geächtet!

Der Fall Weder

wurde am Dienstag im Reichstage aus Anlaß der Beratung des Reichsjustizetats vom Abg. Dr. Ablass (fortschrittliche Volkspartei) eingehend erörtert. Noch nie ist so gründlich in die Tiefen dieses Prozesses hineingestiegen worden, wie in dieser Rede; noch nie wurde so scharf und drastisch die Ungebeuerlichkeit des Urteils, die Voreingenommenheit der Behörden gegen den liberalen Guttsbesitzer, die planmäßige Mafsch-politik gegenüber der freisinnigen Partei nachgewiesen wie hier. Besonders umfassend war in der Darstellung der lächerlichen Umstände, durch die Weder bekanntlich seines Amtes als Guttsbesitzer entsetzt wurde. Der Redner wies nach, wie gering die Kenntnisse der Mitglieder des Kreisratsausschusses, die über Herrn Weder zu Gericht saßen, in vornehmlich einfachen Verwaltungssachen gewesen waren, wie wenig sie Ahnung von ihren Befugnissen hatten, wie sie es aber andererseits verstanden, durch ihre Urteilsprechung den Grund zu legen zu dem schweren Konflikt, der im Kreise Stimmen zwischen Landrat und liberalen Guttsbesitzer herrschte. Dr. Ablass bezweifelste an der Hand juristischer Deduktionen die Rechtmäßigkeit vieler der gegen Weder ergangenen Maßregeln und wies an der Hand der beiden zur Verlesung gebrachten Geheimberichte nach, wie das Vorgehen gegen Weder und den liberalen Verein seitens des Landrats v. Malzan einen politischen Hinterrück hatte und wie die Aussagen Malzans durch diese Geheimberichte reifiziert wurden. In der Form mag Weder gefehlt haben, in der Sache hatte er Recht — das war die Quintessenz der trefflichen